

Innenminister Meiser (CDU) befürchtet angesichts von Forderungen des Beamtenbundes nach acht Prozent mehr Geld zu starke Belastungen des Landeshaushaltes. > Seite B 2

Meiser hält Forderungen der Beamten für zu hoch

Minister verweist auf hohe Lasten - Konsens bei Mitbestimmung im öffentlichen Dienst

Saarbrücken. Innenminister Klaus Meiser (CDU) hat sich kritisch zur Forderung des Beamtenbundes geäußert, die Entgelte der Landesbediensteten um bis zu acht Prozent anzuheben. Meiser sagte gestern, dadurch würden sich die Belastungen des Landes spürbar erhöhen. Schon jetzt gebe das Land für die Besoldung seiner Beamten 51 Millionen Euro monatlich und für die Versorgung der Pensionäre 35 Millionen Euro aus. Würden die Forderungen der Beamten umgesetzt, erhöhten sich die monatlichen Lasten bei der Besoldung um 3,6 Millionen Euro und die bei den Pensionen um 2,4 Millionen.

Nach Einschätzung von Meiser würde bei einem Verhandlungsergebnis für die Beamten des Bundes und der Kommunen ein Druck in Richtung Land entstehen, die dadurch vorgegebene Marke auch für die Landesbediensteten zu übernehmen. Es sei selbstverständlich, dass die saarländischen Staatsdiener gegenüber denen in anderen Ländern nicht abgehängt werden dürften.

Der Beamtenbund und Tarifunion hatte kürzlich verlangt, alle Grundgehälter zunächst um 50 Euro anzuheben. Darauf aufbauend sollen Grundgehalt, Familienzuschlag und Stellenzulage um je 5,5 Prozent erhöht werden.

Zugleich teilte Meiser mit, dass sich das Land mit den Gewerkschaften auf eine Änderung des Personalvertretungsgesetzes verständigt habe. Der gestern vom Kabinett beschlossene Gesetzesentwurf soll demnächst dem Landtag zugehen. Der Entwurf enthalte - anders als ein vor zwei Jahren auf massive Kritik von Gewerkschaftsseite gestoßener „Vorentwurf“ - keine Einschnitte bei den Beteiligungsrechten. Vielmehr reagiere das Land nur auf eingetretene Rechtsänderungen. So dürfen Frauenbeauftragte nach der nächsten Personalratswahl nicht mehr gleichzeitig einem Personalrat angehören. *nof*